

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 19

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hierauf begab ich mich an meinen Stammplatz und schaute zwischen dem Kleiderständer durch zu Ihm, schaute, wie er ass, wie seine schönen, schlanken Hände langsam und zielsicher die silbernen Schüsseln abdeckten, wie seine weisheitsvollen Fältchen in den Augenwinkeln sich amüserten beim Anblick eines Château-Briand, garniert mit Artischocken und pommes frites. — Ich trank meinen kalten Kaffee dazu und war soweit glücklich.

Aber am siebenten Tag, Gott weiß warum, kam die Servier-tochter zu mir, und flüsterte mir zu: Der gefällt Ihnen, nicht? In meiner ganzen Praxis habe ich noch nie einen Menschen gesehen, der so zu essen verstand ... er ist ein Künstler! — Ich nickte ergriffen. Und konnte nicht umhin zu fragen, wer er wohl sei. Sie flüsterte, es sei ein Holländer, der im Bellevue logiere, mehr wisse sie leider nicht.

Am achten Tag dachte ich, ein vornehmer Holländer mit solchem Rassekopf, der im teuersten Hotel logiert und im vornehmsten Restaurant isst, - und wie isst! - wird blass erstaunt und leicht beleidet lächeln, wenn eine ganz alltägliche, gar nicht vornehme Bernerin es wagen würde, ihm irgendwie in den Weg zu treten.

Am zehnten Tag schnitt er sein Kalbsschnitzel mit derart vollen-deter Einfachheit voneinander, dass meine Verehrung für ihn ins Grenzenlose stieg. Ich musste ihn kennenlernen, und wenn er auch nur ein mitleidiges Lächeln haben würde — wenigstens dies Lächeln

wollte ich haben, dies Lächeln brauchte ich zum Leben, mit diesem Lächeln wollte ich dereinst zufrieden ins Grab steigen.

Ich fragte meine Freundinnen, wie sie es tun würden. Doch sie hatten nur ein Achselzucken für meine Seelenschmerzen, sie fanden, mir «fehle es» wieder mal. Ich sei ein verrücktes Möbel und wie diese zärtlichen Namen alle heissen, mit denen man von Freundinnen bedacht wird. Ich fragte verschiedene Herren um Rat. Ein Berner riet mir, geduldig abzuwarten und den Dingen ihren Lauf zu lassen. Ein Astrologe sagte, das Einzige, was zu tun sei, wäre, die genaue Geburtsstunde des Holländers festzustellen — alles andere gebe sich dann, nach genauem Studium unserer Sternbilder, von selbst. Ein Graphologe sagte mir, ich müsse einzig und allein wissen, was der Mensch für einen i-Punkt mache, dann sei mir sofort alles klar. Ein ebenso schöner wie gescheiter Russe gab mir einen sehr originalen und feinen Trick an (auf den er selber bereits unzählige Male hereingefallen war), ich solle leicht lächelnd, ihn aber gar nicht beachtend, an seinem Tisch vorüberschweben und dort etwas fallen lassen (unter «etwas» versteht man in diesem Falle ein Taschentuch, die Handtasche usw.).

— — — Aber alle diese Ratschläge fand ich zu albern, zu plump, zu umständlich.

Sorgenvoll lief ich tagelang umher. Mit umwölkter Stirn. Mit umflortem Auge. Mit bangendem Herzen. Ich verstand mich nicht



Vater ist auf Senf versessen, niemals fehlt er beim Gedeck. Mutter darf es nicht vergessen: ADAM-SENF, der ist ein Schleck.

„ADAM-SENF“ ist in den besseren Lebensmittelläden erhältlich.

Wer an Zerrüttung des Nervensystems

mit Funktionsstörungen, Schwinden der best. Kräfte, nervösen Erschöpfungszuständen, Nervenzerstüttung und Begleiterscheinungen wie Schlaflosigkeit, nervösen Überreizungen, Folgen nervenruiniender Exzesse u. Leidenschaften, Erschaffung der Sexualorgane etc. leidet und geheilt sein will, schicke sein Wasser (Urin) und Krankheitsbeschreibung an das Medizin- und Naturheilinstitut Niederrünn (Ziegelbrücke), Gegr. 1903. Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.



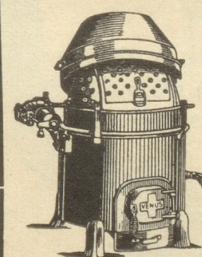
der gute
Schweizer-Schuh
zu günstigen
Einheitspreisen

Der „Nebelspalter“
macht frohe Menschen,
darum abonniere!

Ihr schönster Waschtag

ist der Tag, an dem Sie zum ersten Mal Ihre neue

Waschmaschine „Venus Ideal“



in Betrieb setzen. In kürzester Zeit ist Ihre Wäsche sauber und blütenweiß, unter Schonung auch des zartesten Gewebes. Verzinkt und in Kupfer erhältlich. Für Hand- oder Kraftbetrieb. Verlangen Sie unsere Gratis-Broschüre!

Gebrüder Wyss, Büro 9
Waschmaschinenfabrik (Luz.)

**Sie tragen
Ihre Kleider
doppelt so lange,**

wenn Sie sie durch uns chemisch reinigen oder färben lassen. Werfen Sie deshalb abgetragene Kleider nicht weg. Ob sie von Wolle, Baumwolle oder Seide sind, wir machen sie Ihnen wieder wie neu. Dabei zahlen Sie zum Beispiel für die Reinigung eines Herren-Anzuges nur **Fr. 8.— bis 8.50.**

Umfärben von Kleidern aller Farben ohne etwas aufzutrennen. Färben von Trauer-Kleidern innert zwei Tagen.

Grosse Färberei Murten A.-G., Murten